

Französische Literatur.

Calmann-Lévy in Paris.

Daireaux, M., les premières amours d'un inutile. 18°. 3 fr. 50 c.

A. Colin in Paris.

Bérard, V., Révolutions de la Perse. 18°. 4 fr.

E. Cornély & Cie. in Paris.

Baudin, P., le budget et le déficit. 16°. 3 fr. 50 c.

H. Dunod & E. Pinat in Paris.

Laville, Ch., et Gatoux, A., voitures et voitures légères. 8°. 6 fr. 50 c.

E. Fasquelle in Paris.

Bois, J., l'humanité divine. Poèmes. 18°. 3 fr. 50 c.
Doderet, A., le triomphe d'Armide. 18°. 3 fr. 50 c.

A. Fayard in Paris.

Valdagne, P., les bons ménages. 18°. 1 fr. 50 c.

E. Flammarion in Paris.

Daudet, L.-A., le prince des cravates. 18°. 3 fr. 50 c.
Sales, P., la jolie Midinette. 18°. 3 fr. 50 c.

Hachette & Cie. in Paris.

Crastre, F., à travers l'Argentine moderne. 16°. 4 fr.

H. Laurens in Paris.

Loth, A., Jésus de Nazareth. De Bethléem au Golgotha. 4°. 25 fr.

A. Lemerre in Paris.

Sorel, A.-E., le rival. — L'ami. 18°. 3 fr. 50 c.

Masson & Cie. in Paris.

Martinet, A., thérapeutique usuelle des maladies de l'appareil respiratoire. 8°. 3 fr. 50 c.

Mercure de France in Paris.

de Gourmont, R., Sixtine. 18°. 3 fr. 50 c.

Perrin & Cie. in Paris.

Deherme, G., Croître ou disparaître. 16°. 3 fr. 50 c.
Espitalier, A., Napoléon et le roi Murat (1808—1815). 8°. 7 fr. 50 c.

Plon-Nourrit & Cie. in Paris.

Bordeaux, A., le Mexique et ses mines d'argent. 16°. Ill. 4 fr.
Grasset (Docteur), idées médicales. 16°. 3 fr. 50 c.
Lichtenberger, A., le petit roi. 16°. 3 fr. 50 c.
Mangerel, M., le capitaine Gerbaud (1773—1799). 8°. 7 fr. 50 c.

Société des publications littéraires illustrées in Paris.

Cocuaud, C., le retour de l'île d'Elbe. 18°. 3 fr. 50 c.
d'Ornano, C., mes étapes. La guerre. — La commune. — La réorganisation de l'armée. 18°. 3 fr. 50 c.

G. Steinheil in Paris.

Bériel, L., éléments d'anatomie pathologique. 8°. 10 fr.
Lambert, M., et Balthazard, V., le poil de l'homme et des animaux. 8°. 18 fr.

**Zur Geschichte der
Verlagsbuchhandlung J. L. Schrag
1810—1910.**

Die Begründung der Verlagsbuchhandlung J. L. Schrag erfolgte am 1. Juli 1810 durch Johann Leonhard Schrag in Nürnberg. Johann Leonhard entstammte einer alten elsässischen Familie, die im siebzehnten Jahrhundert in Mainz ansässig war und um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts nach Landshut i. B. übersiedelte.

Johann Leonhard Schrag (1810—1858) wurde dort am 27. Januar 1783 als Sohn des »Wohledlen und Wohlweisen Stadt-Rats« Leonhard Schrag geboren. Er genoss die sorgfältigste Erziehung und eignete sich eine umfassende Bildung an, wozu in der alten bayerischen Universitätsstadt die beste Gelegenheit geboten war. Den Buchhandel erlernte er in der Krüllschen Universitätsbuchhandlung. Nachdem er noch in der Attenkoferschen Buchhandlung tätig gewesen, verließ er im April 1804 die Vaterstadt und wandte sich nach Wien, wo er in der angesehenen Buchhandlung von Alois Doll Stellung fand. Dort verblieb er bis Ende Februar 1807, zu welcher Zeit er sich infolge der französischen Invasion entschloß, in sein Vaterland zurückzukehren. Ehrenvolle und gut dotierte Stellen wurden ihm von verschiedenen großen Buchhandlungen angetragen. Seine Wahl fiel auf Nürnberg, das ihm die zweite Heimat werden sollte. Im November des Jahres 1807 übernahm er die Führung der J. A. Steinschen Buchhandlung, deren Besitzer Johann Philipp Palm am 26. August 1806 auf Napoleons Befehl in Braunau erschossen worden war. In Nürnberg lernte Johann Leonhard auch seine zukünftige Gattin Johanna Marie Sophie, die Tochter des Großkaufmanns und Marktvorstehers Johann Wolfgang Kefler, eine Nichte der Witwe Palm, kennen, die er am 28. Oktober 1810 zum Altar führte.

Johann Leonhard Schrag war zweifelsohne einer der bedeutendsten Buchhändler seiner Zeit. In den Kreisen seiner Berufsgenossen hatte er sich das höchste Ansehen erworben. Bezeichnend dafür war seine im Jahre 1825 erfolgte Wahl in den ersten Vorstand des Börsenvereins

der Deutschen Buchhändler in Leipzig. Fünf Jahre lang gehörte Johann Leonhard dieser angesehensten buchhändlerischen Korporation, an deren Gründung er neben seinem Nürnberger Freund, dem Buchhändler Dr. Friedrich Campe, lebhaften Anteil hatte, als erster Sekretär an. Auch späterhin blieb er, dessen Rat und Meinung allenthalben hoch geschätzt wurden, ein fleißiger und gern gesehener Besucher der Leipziger Buchhändlermesse.

Mit den meisten Autoren seines Verlages stand Johann Leonhard Schrag in engster Fühlung. Die umfangreiche Korrespondenz, die im nahezu lückenlos vorhandenen Geschäftsarchiv erhalten ist, gibt darüber Aufschluß. Vielen war er in inniger Freundschaft verbunden, und nicht selten berbergte das Schrag'sche Haus in der Karolinenstraße Größen der Wissenschaft und Kunst. Professor J. A. Buchner, Medizinalrat Dr. F. W. von Hoven, der Freund Schillers, Professor W. B. Rittel, Dr. G. S. Ohm, Jean Paul, Direktor Albert Reindel und viele andere waren des öfteren Johann Leonhards Gäste. Den späteren Direktor des Münchener Polytechnikums Professor C. M. Bauernfeind förderte er in freigebigster Weise, desgleichen ebnete er dem bekannten Gotiker Carl Heideloff die Wege. Und Fouqués Andenken ehrte er in sinniger Weise durch Herausgabe des Porträts des Dichters. Friedr. Fleischmann fertigte nach dem Gemälde W. Hensels den bekannten trefflichen Stich, dem der Verleger folgende Zeilen beifügte:

An Fouqué.

Aus Deinen Sangesgaben
Ließ ich von Künstlern frei
Manch Bild in Tafeln graben,
Nun auch Dein Conterfey:
Wahrhaftig, fest und treu
Soll's Mit- und Nachwelt haben.

Joh: Leonh: Schrag.

Bei der Honorierung der von ihm verlegten Geistesprodukte erwies er sich stets als ein Mann von vornehmen Bestimmungen, wie dies in zahlreichen Zuschriften seiner literarischen Freunde beredt zum Ausdruck kommt.

Unter den Briefen finden sich nicht wenige mit zufälligen Aussprüchen über Johann Leonhard. So führt sich z. B. Fouqué unterm 15. September 1810 ein: » . . . Es freut